

E 3988
Juli-September 2020
Heft 3/2020



Klinge

KINDER- UND JUGENDDORF KLINGE



Eine Spende der besonderen Art
durch »Bürger für Bürger«

Viele kleine grüne
Fahrzeuge für die Klinge

Liebe Freunde unseres Kinder- und Jugenddorfs,

Sie halten die dritte Ausgabe unserer KLINGE-ZEITUNG des Jahres 2020 in Händen.

Gerne würde ich diese KLINGE-ZEITUNG ohne die Worte Corona, SARS oder COVID-19 schreiben. Ich schaffe es aber nicht. Immerhin verfolgen uns diese Begriffe, haben unser aller Leben verändert.

Und dennoch bin ich dankbar. Dankbar, dass wir in Deutschland vergleichsweise verschont blieben, dankbar, dass unser Kinderdorf bisher durch Corona nur moderat betroffen war. Es hätte für uns viel schlimmer kommen können. Ein Blick in die Medien, der Umgang der Menschen in einzelnen Ländern oder die Fall- und Todeszahlen erzeugen bei mir jedes Mal Gänsehaut. Besonders deshalb bin ich dankbar, Ihnen diese KLINGE-ZEITUNG schicken zu können, aus Ihrem Kinderdorf, das zum Glück »fallfrei« ist.

Auch in einer Pandemie muss das Leben weitergehen. Wir versuchen, möglichst viel Normalität beizubehalten. Das ist aber wirklich nicht einfach. Die für uns, für ein Kinderdorf, geltenden Verordnungen sind strenger als solche, die für die breite Gesellschaft gelten. So trennen wir nach wie vor die Hausgemeinschaften voneinander. Die Kinder und Jugendlichen aus unterschiedlichen Hausgemeinschaften gingen vor Ferienbeginn noch miteinander in die Schule, durften aber zum Beispiel abends nicht mit ihren Freunden aus anderen Hausgemeinschaften übergreifend Fußball spielen. Derartige Vorgaben sind nicht immer plausibel, machen es natürlich schwer, entsprechende Vorgaben nachzuvollziehen und steigern nicht gerade die Bereitschaft, diese umzusetzen. Aber wir dürfen uns nicht beklagen. Alle unsere Kinder und Jugendlichen machen mit.

Das Gleiche gilt für unsere Mitarbeiterteams. Sie sind eisern, tragen ohne Murren ihre Masken, wo sie müssen, und helfen sich untereinander. Das ist wirklich schön zu sehen. Gleichzeitig bedaure ich es aber außerdemlich, dass die jährliche Freizeit in diesen Sommerferien leider in beinahe allen Kinderdorfhäusern anders ausfällt. Auf diese Freizeiten freuen sich die Kinder schon Monate im Voraus, wenn klar ist, wo es hingehen wird. Hatte man im letzten Jahr noch ein Ferienhaus im bayerischen Wald gebucht, so stehen stattdessen in diesem Jahr die Zelte in den Gärten gleich mehrerer Kinderdorfhäuser, und als Ausgleich und eben vor allem zum Schutz finden vermehrt Tagesausflüge statt. Schade. Aber: Wir sind fallfrei.

Neben all den Einschränkungen der letzten Monate erlebten wir auch eine bewundernswerte Solidarität von nahezu allen Seiten. Ganz oft klingelte bei uns das Telefon und wir wurden gefragt, ob man uns irgend-



wie helfen könne. Besonders im Bereich der so genannten persönlichen Schutzausrüstung waren wir im März doch noch recht aufgeschmissen. 160 Kinder und die Mitarbeiter mit Masken zu versorgen – das ist eine stolze Zahl.

Gleiches gilt für Desinfektionsmittel, Einweghandschuhe, OP-Kittel, Spuckschutz – alles Dinge, die der Markt nicht hergab. Hier halfen uns unsere Freunde vom Round Table Mosbach, an entsprechende Güter zu gelangen, damit wir diese wiederum an die Kinderdorfhäuser verteilen konnten.

In eine vergleichbare Richtung geht die Seckacher Aktion »Bürger für Bürger«, in deren Rahmen über 1.000 Masken genäht und gegen Spende verteilt wurden (siehe Bericht in dieser Ausgabe). Die erlöste Spende überreichten die Initiatoren wiederum dem Kinder- und Jugenddorf, was ein Zeichen für die beeindruckende Solidarität der Seckacher zum Kinderdorf ist. Corona zeigte also auch gute Seiten.

Genannt werden kann hier auch eine Spende des Kiwanis-Club. Da der Schulkindergarten, durch Corona bedingt, geschlossen war, konnte dank der Spende der Spielbereich der Kinder durch eine neue und vor allem sicherere Schaukel überarbeitet werden. Weiterhin wurden die Kinder am ersten Kindertag durch neue Spielachen der Firma Zürn begrüßt.

Ebenfalls als positiver Aspekt an Corona ist die Aktion in Guttenbach am Neckar zu betrachten. Eine der Hausgemeinschaften wurde hier besonders aktiv, um für das Kinderdorf ein Freizeitgelände zu schaffen, das zukünftig allen Kindern des Dorfs zur Verfügung gestellt werden kann. Ohne Corona wäre die Zeit dafür kaum so umfassend vorhanden gewesen. Und das gilt vor allem, weil die Jugendlichen der Hausgemeinschaft samt pädagogischem Team mit unermüdlichem Engagement diese »Villa Kunterbunt«, eine kleine Hütte auf einem Freizeitgrundstück, wie Dornröschen aus dem Schlaf geweckt haben (siehe Bericht).

Wir durften trotz oder gerade wegen Corona etliche weitere beeindruckende Aktionen miterleben. Leider kann ich nicht auf alle eingehen.

Ich wünsche Ihnen auf alle Fälle viel Freude beim Lesen dieser KLINGE-ZEITUNG. Sie soll Ihnen einige schöne Einblicke in unsere doch so wertvolle Arbeit für die Kinder vermitteln.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich im Namen des Kinder- und Jugenddorfs vor allem Gesundheit. Mögen wir alle gut durch diese Pandemie kommen.

Ihr 
Dr. Christoph Klotz

Man muss immer das Positive aus Situationen ziehen, die man nicht ändern kann. So gesehen haben wir es irgendwie dem Corona-Virus zu verdanken, dass wir aus der Gemeinde Seckach eine unglaubliche Spende in Höhe von 3.333,- Euro erhielten. Wir hätten zwar diese Zuwendung lieber aus einem erfreulicherem Anlass entgegengenommen, freuen uns aber doch sehr, dass man uns bedacht hat.

Die Übergabe des Spendenschecks fand am 28. Mai im Kinderdorf am Marienbrunnen in einer sehr überschaubaren Runde statt, natürlich mit dem nötigen Abstand. Mit den Damen Edith Bundschuh, Helga Donnebach und Hildegard Klier waren lediglich drei der fleißigen Nährinnen mit der Initiatorin und Organisatorin der Aktion »Bürger für Bürger«, Maxi-Monika Thürl, dazu Herr Bürgermeister Thomas Ludwig, Herr Dr. Christoph Klotz und die Pressevertreterin der Rhein-Neckar-Zeitung, Frau Merkle, zur Übergabe am Marienbrunnen vor Ort.

Nach einigen offiziellen Worten von Bürgermeister Ludwig, Herrn Dr. Klotz und Frau Thürl wurde der Scheck überreicht. Als kleine Überraschung gab es außerdem ein kurzes Konzert unseres Bürgermeisters und seiner Ehefrau. Sie spielten wie jeden Donnerstagabend einige Lieder auf Tuba und Horn, nur eben nicht wie gewohnt an der Seckachtal-Halle, sondern bei uns in der Klinge als Dankeschön an die besondere Aktion. Darunter waren sehr passende Titel wie »Freude schöner Götterfunken« oder »Amazing Grace« zu hören.

Dem unglaublichen Engagement von Frau Thürl und dem Arbeitskreis mit vielen fleißigen Helferinnen und Helfern gebührt ein besonderer Dank. Die Gruppe der fleißigen Aktivisten halfen der Gemeinde, als es in der gegenwärtig schwierigen Zeit nicht einfach war, eine Schutzmaske zu erwerben, indem sie eine unfassbare Anzahl an Mund-Nase-Masken selbst herstellten und gegen eine Geldspende den Bürgerinnen und Bürgern anboten. Der Erlös wurde für das Kinderdorf bestimmt. So zeigten die Bewohner der Gemeinde unserem bzw. ihrem Kinderdorf ihre Verbundenheit, indem sie entschieden, mit dem Spendenbetrag unsere Einrichtung zu unterstützen.

Begonnen hat alles zum 1. April 2020, als die Maskenpflicht in Österreich eingeführt wurde. Das war das Zeichen für Helge Donnebach, mit der Produktion der Masken zu starten. Bereits am 4. April waren schon 50 davon fertig. Nach und nach kamen immer mehr freiwillige Schneiderinnen hinzu, und die Masken konnten an unterschiedlichen Stellen ausgelegt und gegen eine Spende verteilt werden. Es ging bei dieser Aktion zu keiner Zeit um Profit, sondern darum, den Bürgern der Gemeinde zu helfen, als es noch keine Masken zu kaufen gab, ganz nach dem Motto der »Zeitbank«-Mitglieder »Bürger für Bürger«.

Aus diesem Grund wurden die Masken auch nicht verkauft, sondern man bat um eine Spende für einen guten Zweck. Mitte April wurde per Mitteilungsblatt der Gemeinde über die Verteilung der Masken berichtet und ebenso Ende April auf Plakaten in Seckach und dem Ortsteil Großeicholzheim sowie auf der Website der evangelischen Kirchengemeinde Großeicholzheim.

Gleichzeitig wurde auch zu einer Gummibandspende aufgerufen, denn dies benötigte man – wie

Eine Spende der besonderen Art

Großer Erfolg für Seckachs Aktion »Bürger für Bürger«



△ Eine solche Art der Spendenüberreichung hatten wir auch noch nie: Vermummt mit Mund-Nasen-Schutz, fast bis zur Unkenntlichkeit »maskiert«, das war neu! Aber die Aktion dahinter fanden wir äußerst bemerkenswert und für unser Dorf sehr »ertragreich«.

höhte auf die stolze Gesamtsumme von 3.333,- Euro. Das restliche Gummiband ging an unsere Spendenkammer. Spender können es nun dort abholen oder jedermann erwerben. Herzlichen Dank für diese großartige Spende an alle Beteiligten.

So glücklich wie die Spende selbst machen uns die Aktion und der Grundgedanke des Arbeitskreises, sich gegenseitig und solidarisch zu helfen, wo man kann, und dann den Erlös für einen guten Zweck zu spenden. Das ist wirklich eine herausragende und nicht alltägliche Leistung.

Dass wir als Kinderdorf in der Gemeinde aus Verbundenheit auch noch Empfänger der Spende werden, ist das Tüpfelchen auf dem »i«. Wir werden das Geld für unsere Neubauten einsetzen. jb

Stoff und Garn – in großen Mengen zum Herstellen der Masken. Man kaufte auch extra schwarze Stoff-Farbe, um einfaches weißes Leintuch in »chicken« schwarzen Stoff verwandeln zu können.

Fotos (2): J. Brauß

Ende April erreichte dann schließlich auch uns die Maskenpflicht im ÖPNV und beim Einkauf. Für die Närerinnen stand aber immer das Ziel fest: »1000 Masken für Seckach«. Der Arbeitskreis ließ sich dabei von nichts aufhalten, nicht einmal durch defekte Nähmaschinen. Das gewünschte Ergebnis wurde erreicht und sogar übertroffen. Dabei hat schon eine Närerin allein 610 Masken gefertigt. Am 4. Mai wurden die letzten Masken am »Umschlagsplatz« in der Postzentrale Seckach abgegeben, wo man sie gegen eine Spende erwerben konnte.

Am 11. Mai waren schließlich alle 1066 Masken abgesetzt und ein Spendeneingang von 2.848,- Euro zu verzeichnen. Frau Thürl rundete diesen Betrag noch auf 3.000,- Euro auf und Bürgermeister Ludwig er-



△ Seckachs Bürgermeister Ludwig und seine Frau hatten ihre Musikinstrumente mitgebracht und untermauerten die Übergabe des Erlöses der Seckacher »Maskenaktion« in beschwingter Weise.

Wir kümmern uns

Berufsausbildung
wird ernst genommen

Im Herbst 2018, während Konrad die 8. Klasse unserer St. Bernhard-Schule besuchte, absolvierte er ein zweiwöchiges Betriebspraktikum in der Firma Sanitärtechnik Bundschuh in Seckach. Dieses renommierte Familienunternehmen kann inzwischen in der 5. Generation auf über 100 Jahre Geschichte zurückblicken. Wie viele junge Menschen aus unserem Kiderdorf dort schon ausgebildet wurden, lässt sich heute kaum noch sagen, aber seit letztem Sommer kann Konrad mit Stolz einen Lehrvertrag vorweisen.

Nachdem er für seine Leistungen während des Praktikums nur positive Bewertungen erhalten

hatte, war für ihn schnell klar, welche berufliche Richtung er einschlagen wollte. Dass er von der Firma Bundschuh auch einen Ausbildungsplatz zum Anlagenmechaniker (Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) erhielt, war natürlich eine besondere Anerkennung für ihn.

Durch »Corona« ergaben sich aktuell allerdings große Defizite in der schulischen Begleitung, da seit März kein Unterricht mehr stattfand. Nach der langen Pause haben jetzt die Schüler des 2. und 3. Ausbildungsjahres Vorrang, und so ist fraglich, ob Konrad in diesem Jahr überhaupt noch einmal in

den Genuss einer geregelten schulischen Betreuung kommt. Aber sein Chef ist in diesem Punkt sehr zuversichtlich. Konrad kann mit allen Fragen auf ihn zukommen. Auch wenn derzeit sehr viel zu tun ist, z. B. auch in unseren Neubauten, so ist dafür doch immer Zeit für Fragen und Antworten.

Schon bald wird Konrad volljährig. Das bedeutet, dass auch die nächsten Schritte in die Selbstständigkeit überlegt und geplant werden müssen. Das ist nicht so einfach, wenn man einerseits gerne eine eigene Wohnung hätte und auf die manchmal lästigen Gruppenregeln verzichten möchte, andererseits aber gut einschätzen kann, dass man bis zum Erwachsensein doch noch einen anstrengenden Weg vor sich hat. Da ist es nicht unbedeutend, wenn die Erzieher, die einen ja schon ein paar Jahre kennen, rechtzeitig merken, wenn etwas im Argen liegt und ihre Unterstützung gefordert ist.

Junge Menschen in dieser Phase ihres Lebens so zu begleiten, dass sie erfolgreich ihren Weg gehen können, stellt für uns Pädagogen immer eine besondere Herausforderung dar. Da man mit 18 Jahren selbst entscheidet, ob man die »Hilfe für junge Volljährige« in Anspruch nehmen will oder nicht, muss die Balance zwischen mehr Freiheiten und notwendigen Grenzen gelingen. Umso größer ist für alle dann die Freude, wenn sie nach Ende der Ausbildung ihren Gesellenbrief in Händen halten. a.m.

Die Blechabdeckung für eine Beton-Mauerkrone wird zugerichtet. Genaues Maßnehmen und eine ruhige Hand sind in jedem Handwerk

Foto: P. Schmidkötter



Neue Bewohner im Gotteshaus

In der Klinge haben in der Vergangenheit schon unzählige Menschen in Not eine Unterkunft gefunden, die ihnen auch stets bereitwillig gewährt wurde. In den frühen Jahren waren es die Heimatvertriebenen, die eine erste Bleibe fanden, später waren es heimatlose Kinder, die der verlorene Krieg »an Land gespült« (Magnani) hatte, nun sind es wieder einmal kleine Vögelchen, die eine Unterkunft suchten und auch fanden.

Familie Rotschwanz wählte unsere St. Bernhard-Kirche als den sichersten Ort für ihren Nachwuchs aus. Ein gekipptes Fenster diente als Passage, und die Eltern begannen sofort mit der Beschaffung des Baumaterials, das offenbar in ausreichender Menge im Umfeld des Kirchengebäudes zu finden ist.

► Ganz nah am »Wort des Herrn«, in der hinteren Höhlung des Ambo, des Lesepultes in der Kirche, baute Familie Rotschwanz eine geeignete Heimstatt für ihre Nachkommen.

Ehepaar Rotschwanz errichtete Neubau in der Kirche

Fotos (2): Chr. Pastorfer



Da in diesen besonderen Zeiten die Kirche von den Gläubigen nicht so häufig betreten wird, ging die Rechnung offenbar auf: Das Kinderbett war bereits am Sonntag, dem 15. Juni, für den zu erwartenden Nachwuchs bereitet.

Dr. Friedrich Mertz und Jörg Kegelmann vom Kiwanis-Club Möckmühl e. V. hatten zwar den Anschaffungspreis für die neue und supertolle Schaukel für das Spielgelände des Klinge-Schulkindergartens »St. Theresia« gespendet, zeigten sich aber dennoch bei der offiziellen Übergabe überwältigt von dem beeindruckenden Spielgerät. Mit dabei waren der Verwaltungsleiter des Kinder- und Jugenddorfes Dieter Duda und Öffentlichkeitsreferentin Jana Brauß, Annette Mohr-Wachter als Gruppenleiterin von Haus Konrad mit einer Kinder-Abordnung und Bernd Grimm als Leiter des Schulkindergartens.

Wie Jana Brauß ausführte, sei es keine Seltenheit, dass der Kiwanis-Club Kosten für Dinge übernehme, die das Jugendamt ablehne wie beispielsweise einen Laptop zum Anfertigen der Schularbeiten zur Verfügung zu stellen, Spezialbettwäsche für einen Jungen mit einer Haut-Aller-



Viel Freude über neue Schaukel Spende des KIWANIS-Club Möckmühl

Foto: Liane Merkle



gie zu beschaffen oder einem anderen Kind ein Maxx-Ticket für die Bahn zu besorgen.

Die Schaukel-Spende kam auf Initiative von Dr. Mertz zustande. Er hatte Freunde und Geschäftspartner zur Einweihung der neuen Firmengebäude der Essig-Brauerei Lindenmeyer in Öhringen, einem traditionsreichen Familienunternehmen in der 8. Generation, zu seinem 50. Geburtstag statt Geschenken um Spenden zugunsten der Klinge-Schaukel gebeten und auf diese Weise 3.660,50 Euro erhalten.

In seinem Dankeswort an die großzügigen Spender erläuterte Verwaltungsleiter Duda die Kostenaufteilung für dieses Projekt, denn »eine solche Schaukel macht deutlich mehr Arbeit als man glauben mag und kostet wegen der sehr hohen Sicherheitsvorgaben auch deutlich mehr«.

Die Schaukel selbst kostete etwa 2.000 Euro, das Material für den Fallschutz und die Umrandung sowie die Miete für den Bagger noch einmal rund 2.500 Euro, zuzüglich Personalkosten für durchschnittlich drei Personen für eine Woche Aufbau. Der besondere Aufwand erklärt sich durch den zusätzlichen Abriss der alten Schaukel, das Entfernen des alten Sandes, das Setzen neuer Rabatten, die Vorberei-

△ Ein Grund zur Freude für (v. l.) den Leiter des Schulkindergartens Bernd Grimm, Verwaltungsleiter Dieter Duda, Erzieherin Annette Mohr-Wachter mit einer Kinder-Abordnung aus dem Haus Konrad, Jörg Kegelmann und natürlich für Dr. Friedrich Mertz.

tung des Untergrunds, den Aufbau der neuen Schaukel und das Einbringen von 40 Tonnen Riesel als optimalen Fallschutz. Letztendlich erfolgt die offizielle Sicherheitsabnahme vor der Inbetriebnahme.

Wie Dieter Duda mit einem »Riesen-Dankeschön« an Dr. Friedrich Mertz betonte, sei dies alles und vieles mehr in der Vergangenheit ohne die treue Unterstützung und die immer wieder großartigen Spenden des Kiwanis-Clubs nicht möglich gewesen.

Liane Merkle, mit freundlicher Genehmigung der Rhein-Neckar-Zeitung



Wir setzen uns ganz für Kinder ein, denen die Geborgenheit einer Familie fehlt

...indem wir sie aufnehmen in unsere Lebensgemeinschaften, mit ihnen gehen, bis sie später ein selbstverantwortliches Leben führen können und zu vollwertigen Gliedern unserer Gesellschaft werden. Wir sind auf die Unterstützung von Freunden und Förderern angewiesen und für jede Hilfe dankbar.

Wir sichern Ihnen zu, dass alle Spenden satzungsgemäß verwendet werden. Auf Wunsch und bei Beträgen ab 50,- Euro senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Falls Sie weitere Informationen wünschen, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Sparkasse Neckartal-Odenwald
IBAN: DE63 6745 0048 0004 2031 39 · BIC: SOLADES1MOS

Viele kleine grüne Fahrzeuge für die Klinge

Besondere Spende für den Schulkindergarten

Freundliche Worte können manchmal sehr viel bewirken. In unserem Fall führte diese Tatsache zu einer Spende von einigen John-Deere-Fahrzeugen für unseren Schulkindergarten.

Im Januar erhielten wir den neuen Ersatzteilkatalog inklusive eines John Deere-Collection-2020-Heftes von der »Firma Zürn Harvesting GmbH & Co. KG« aus Schöntal-Westernhausen.

Dieses Unternehmen betreut die Fahrzeuge und Gerätschaften unserer Technischen Abteilung, die wir wiederum für die Pflege der großen Grünflächen des Kinderdorfs benötigen. Den Katalog nahmen wir zum Anlass, einen Brief an Herrn Zürn zu verfassen und fragten darin an, ob das Unternehmen dem Kinderdorf nicht eine Spende zukommen lassen möchte.

Unsere freundlichen Worte waren offensichtlich richtig gewählt, denn wir erhielten einen Anruf der Firma, dass man gern zu einer Sachspende bereit sei und wir im Wert von 500,- Euro etwas aus dem John Deere-Collection-Heft aussuchen dürfen, in dem eine Menge Spielsachen für Klein und Groß zu finden seien.

Bei der Auswahl der Spielsachen war darauf zu achten, dass sie für den Kindergarten gedacht waren und somit auch für Kleinkinder geeignet sein mussten. Die Wahl fiel somit auf einige größere Fahrzeuge für den Sandkasten und den Garten, auf Spiele-Sets mit Traktor und Tieren für die Kleineren im Innenbereich des Kindergartens und, nicht zu vergessen, auch die bekannten grün-gelben Traktoren mit Anhänger zum Draufsitzen in

▼ Dieser Traktor könnte wegen Farbe und Logo ebenfalls eine Spielzeugspende sein, steht aber als Arbeitsgerät schon länger im Dienst des Kinderdorfs für die Pflege der Grünflächen.



△ Nicht dieser Große Traktor, sondern die vielen kleinen Spielzeugschachteln mit Inhalt spendete die Firma Zürn für unseren Schulkindergarten.

verschiedenen Größen und Ausführungen. Es war also für jeden Anspruch etwas dabei.

Am 28. April machte sich Herr Dr. Klotz zusammen mit Frau Walter auf den Weg nach Schöntal zur Firma Zürn, um die Spende persönlich in Empfang zu nehmen. Dort wurden sie von Geschäftsführer Herr Zürn und Frau Abel empfangen. Selbstverständlich hielt man dabei auch die Vorgaben der aktuellen Corona-Zeit ein: kein Körperkontakt, Abstand halten, usw. Die Auswahl der Zürn-Geschenke nahm eine gewisse Zeit in Anspruch.

Dann aber kehrte man mit einem zufriedenen und dankbaren Gefühl wieder in die Klinge zurück.

Dort wurden anschließend die neuen Spielsachen im Kindergarten abgegeben, der leider momentan geschlossen ist und deshalb ungewohnt ruhig erscheint. Aber wenn die Kinder in absehbarer Zukunft wieder in ihren Kindergarten zurückkehren werden und dann dort die neuen Fahrzeuge entdecken, die dort auf sie warten, werden sie sich um so mehr über diese Geschenke freuen. Deshalb auf diesem Weg nochmals herzlichen Dank an die Firma Zürn für diese besonders gelungene Spende

j.b.

▼ Dorfleiter Dr. Klotz und Bernd Grimm, Leiter des KIGA, inmitten der zahlreichen Geschenke der Firma Zürn im Kindergartenareal.





Am Rand eines Ackers, hinter einem Zaun, überwachsen von hohen Brombeerhecken und urwaldähnlichem Gestrüpp: So fanden wir bei Guttenbach unser Erbe, die »Villa Kunterbunt«.

»Wo bitte liegt denn Guttenbach?«

»Direkt am Neckar, das ist ein Ortsteil von Neckargerach«, antwortet Erziehungsleiter Grimm im Herbst des vergangenen Jahres und berichtet während einer Hausbesprechung von einer ganz besonderen Erbschaft.

Herr Willi Großkopf hat dem Kinder- und Jugenddorf Klinge dort einige kleinere Grundstücke vermacht. Auf den vorhandenen Katastereinträgen wurde schnell deutlich, dass die meisten der Parzellen ungenutzt waren. Aber mit einem dieser Stückchen Land hatte es etwas Besonderes auf sich.

Darauf befand sich eine kleine Holzhütte, soviel hatte man bei einer ersten Besichtigung schon er-

▼ Von der anderen Seite her konnte man ebenfalls nichts anderes erkennen als Gestrüpp, Dornen und wild verhakte Zweige und Äste: rechts die Hütte, links ein Schuppen.

Das fragt man sich als Erstes

kennen können. Aber was sich darin noch alles verbergen würde, ließ sich nur entdecken, wenn jemand Zeit und Interesse hätte, den jahrelang gewachsenen dichten Dschungel aus Brombeerhecken, Gras, Obstbäumen und anderen Gewächsen auszulichten. Es sollen etwa zehn Jahre vergangen sein, seit dort zuletzt jemand Hand angelegt habe. Zu jener Zeit sei Herr Großkopf in ein Pflegeheim gezogen und seither dort auch nichts mehr getan worden. Der Gemeinde war der verwahrloste Platz schon länger ein Dorn im Auge.

Das klang durchaus verlockend für uns Bewohner des Hauses Barbara, denn im Umgang mit Wald und Holz sind wir geschult durch unseren Erzieher Georg, Forstwirt im Erstberuf. Aber der Winter musste erst noch vergehen, bevor wir loslegen konnten. Dank Corona hatten wir ab März für solch ein Projekt mehr Zeit als sonst. Allein die Hütte frei und begehbar zu schneiden und die dadurch entstandenen gewaltigen Berge von Gestrüpp von dem eingezäunten Grundstück zum Grüngutplatz zu bringen, nahm viele Stunden har-

▼ Endlich ein Zugang freige kämpft: Die Hütte von allen Seiten gut gesichert, mit Eisenbändern, Vorhängeschloss und tausend Spinnweben verbarrikadiert. Erste Versuche, das Märchenschloss mit dem richtigen Schlüssel zu öffnen, brachten die große Überraschung.





► Komplett eingerichtet für einen gemütlichen Aufenthalt, weißes Unterhemd noch über dem Stuhl, Schuhe am Boden mit Socken, fast gespenstisch: Der Hausherr war doch wohl gerade noch da?

◀ Der Esstisch, wie gerade eben erst verlassen, atmet noch Gemütlichkeit. Eine eigenartige Stimmung erfasst die Gruppe der neuen Besucher.



△ Die Küchenzeile: Gasherd, Geschirrschrank, Gewürze an der Wand, Anrichte, Regal – alles ist da.



◀ Auch das Örtchen, einige Meter abseits, ist sofort benutzbar, mit Papier. Fließendes Wasser fehlt allerdings.

ter Arbeit in Anspruch, aber alle waren motiviert und arbeiteten fleißig mit. Leider gab es zunächst keine Schlüssel zum Öffnen der Türen, und so halfen vorerst nur Brecheisen und Zange.

Was dann zu sehen war, ließ uns innehalten. Ein gemütlicher, etwa 15 qm großer Raum, zweckmäßig eingerichtet mit Esstisch, Sofa und Küchenzeile, bot sich unseren Blicken. Über einem Stuhl hing ordentlich ein Unterhemd, ein paar Hausschuhe standen davor. Es war, als sei Herr Großkopf am Tag zuvor noch da gewesen. Die Schränke voller Geschirr, ein funktionierender Gasherd und Werkzeuge aller Art ließen vermuten, dass der Besitzer hier viel Zeit verbracht hatte.

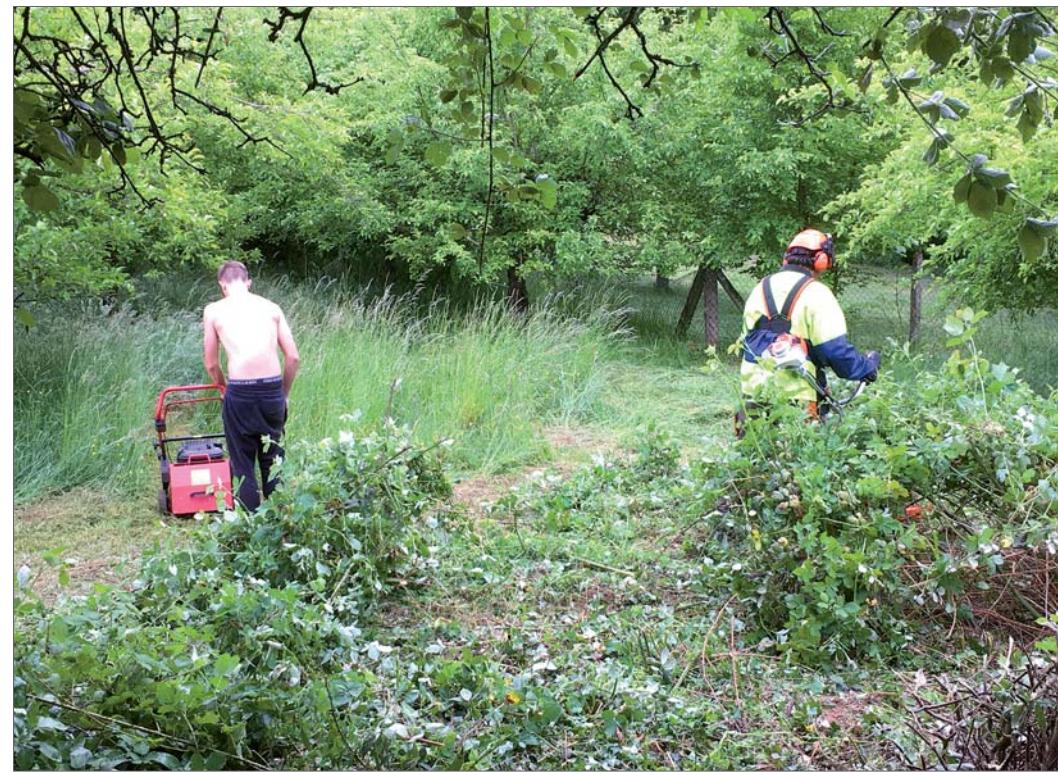
Fotos (8): J. Mehlhorn





► Und dann geht's los: ganze Flächen freischneiden, erst einmal das Gröbste »ummachen«, zusammenrechnen, auf Haufen türmen, abtransportieren. Da läuft der Schweiß. Aber schön ist das.

▼ Und immer wieder schneiden, mähen, zusammenrechnen, wegbringen, etwas Neues gestalten, Ideen entwickeln.



► Aber vorerst immer noch mehr Grünzeug, stachelige Ranken, wild verwachsene Äste - scheinbar endlos.



◀ Neue Idee: Aus den alten Paletten und mit einigen Brettern bauen wir uns eine Veranda in diese Wüste, damit man wenigstens eben sitzen kann.



sen oder streichen und imprägnieren die Holzwände neu.

Wegen der Hanglage war es eher schwierig, im freien Grasgelände an einem Tisch zu sitzen, aber wir wären nicht Haus Barbara, wenn wir dafür nicht auch eine Lösung gefunden hätten. Da eine Mitarbeiterin einer anderen Hausgemeinschaft ge-

△ Schön geworden ist unser selbst gebauter Sitzplatz, und wir sind mächtig stolz darauf.

▽ Der gemauerte, aber total mit Moos überwachsene Grill wurde wieder »auf Vordermann gebracht«, ebenfalls eine mühevolle Arbeit.

rade kostenlose gebrauchte EU-Paletten aufgetrieben hatte, lag es nahe, daraus eine Plattform zu bauen, die ebenes Sitzen ermöglicht. Auch für diese Aufgabe waren schnell helfende Hände gefunden. Wegen der Hygiene hat uns Dorfleiter Dr. Klotz sogar ein Camping-Klo empfohlen und auch finanziert.

Im Herbst können wir Äpfel und Walnüsse ernnten, Bärlauch wächst im Frühjahr wenige Meter neben dem Grundstück. Bis jetzt sind die Guttentbacher erfreut darüber, in welch wundersamer Weise sich dieses Fleckchen Erde in den wenigen Wochen zu einer kleinen Perle entwickelt hat. Mitte Juni haben wir angegrillt, und wir werden nun in den Sommerferien dort den einen oder anderen schönen Tag verbringen. Es sind ja nur wenige Schritte bis zum Neckar, der zu Kanufahrten geradezu einlädt.

Was auch immer Herrn Großkopf veranlasst haben mag, ausgerechnet uns dieses kleine, fast zu gewachsene, verwilderte Grundstück zu vermachen, werden wir wohl niemals erfahren. Aber dass er es getan hat, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit und wir versprechen, dass wir seine »Villa Kunterbunt« in Ehren halten werden.

a. m.

▽ Aber dann konnten wir schließlich zum ersten Mal angrillen, eine Belohnung, die wir uns wohl verdient haben.



Fotos (4) J. Mehlert



Aus Sicherheitsgründen wird unser Boot zum Üben auf dem Neckar noch an der Leine geführt.

AUS ALT WIRD NEU

Ausgediente EURO-Paletten wiederverwendet

Nicht alles, was man nicht mehr verwendet, muss man wegwerfen, vor allem nicht, wenn es sich um Holzpaletten handelt, die nicht mehr der aktuellen Norm entsprechen. So gelangte eine gewisse Menge dieses nun überflüssig gewordenen Holzmaterials auch in die Klinge, und die Bewohner des Hauses Georg fanden schnell eine ideale Verwendung dafür.

Ihrem Pavillon, der bereits seit längerer Zeit auf der Wiese vor dem Haus zum gemütlichen Bei-

► Die einzelnen Bretter wurden auf dem Bodengerüst festgeschraubt, natürlich unter sachgerechter Anleitung und mit Hilfestellung.



△ Nicht so einfach, solche gebrauchten Paletten in ihre Einzelteile zu zerlegen. Aber – Übung macht den Meister.

sammensetzen einlädt, fehlte noch ein sauberer Boden, um die Erde unter dem Dach vor Regen und damit entstehendem Matsch zu schützen. Also dann, frisch ans Werk.

Einige Paletten wurden auseinandergerissen, was sich für ungeübte Kinderhände als gar nicht so einfach erwies, aber dann mit dem richtigen Werkzeug und unter Anleitung von Erzieher Markus mit mehr Übung immer besser gelang. Nun verfügt die »Hütte« über einen klasse Boden, der sehr gut aussieht und auch ordentlich etwas aushält.

Mit dem übrigen Plattenmaterial bauten die fleißigen Handwerker noch drei Hochbeete in verschiedenen Größen, wobei die Paletten nicht viel verändert werden mussten. Die so entstandenen Kisten wurden mit frischer Erde gefüllt und fanden im Gartenbau Verwendung. Der Hochbeet-Garten wächst und gedeiht und verspricht eine gute erste Ernte. Und es macht großen Spaß, bei der Aktion mitzumachen und den Pflanzen beim Wachsen zuzusehen.



△ Nun ist aus dem Pavillon eine kleine Villa mit festem Boden geworden, in der es noch mehr Spaß macht, die Freizeit zu verbringen.

▼ Aus dem restlichen Material entstanden sogar noch solche Hochbeete, die mit Erfolg bepflanzt wurden, wie man sieht.





△ Die kleinen Fledermäuse haben sich im Spülbecken zusammengekauert.

Wenn es an warmen Sommerabenden langsam dunkel wird, kann man manchmal beobachten, wie Fledermäuse lautlos wie schwarze Schatten um die leuchtenden Straßenlaternen fliegen.

Nach einem freien Wochenende kehrte ich zurück und ging durchs Haus, um zu lüften. Im Spielzimmer und in der kleinen stillgelegten Küche stellte ich einen fremdartigen Geruch fest. Als ich die Küchentür öffnete, fand ich auf dem Boden wie ein kleines braunes Häufchen eine Fledermaus. Vorsichtig ging ich weiter und entdeckte eine ausgewachsene Fledermaus und zwölf Jungtiere, zum Teil bewegungslos übereinander im Spülbecken liegend. Eine hing mit den Beinen am Gitter des Überlaufs. Ich holte ein Schälchen Wasser und einen Kaffeelöffel, damit stupste ich das

▽ Zieht man einen Strumpf über einen Flaschenhals, gefüllt mit warmem Wasser, sammeln sich die Fledermauskinder daran.



Fotos (4): M. Zwadlo

Fledermaus-Familie gerettet

Drama in der Lüftungsrohre

erwachsene Tier am Boden vorsichtig an. Es bewegte die Ohren. Ich stupste auch eine Fledermaus in der Spüle an. Sie drehte den Kopf ein wenig zur Seite, lebte also noch. Einen Tropfen Wasser gab ich neben den Mund einer kleinen Fledermaus in der Nähe des Abflusses und stupste sie ein wenig. Ganz langsam bewegte sie sich und begann, das Wasser aufzulecken. Auch die anderen Tiere, denen ich Wasser bot, leckten davon. Was war geschehen?

Freitags kommt die Raumpflegerin ins Haus, räumt auf und putzt. An diesem Tag vernahm sie seltsame Geräusche aus dem Dunstabzugsrühr über dem Herd und bat einen Mitarbeiter um Hilfe. Der stieg mit einer Leiter außen am Haus empor, um das Rohr zu reinigen. Dabei flogen mehrere Fledermäuse aus dem Rohr davon. Also verschloss er es in der Meinung, es sei nun leer. Was er nicht wusste: Darin hatten noch andere Muttertiere mit ihren Jungen Unterkunft gefunden, sozusagen eine Fledermaus-Wochenstube. Die eingesperrten Tiere konnten nicht entkommen, die ausgeflogenen nicht mehr in das Rohr zurück, um ihre Jungen zu füttern. Der Nachwuchs brauchte aber Milch und Futter. Auf dem Weg nach draußen landeten so die Tiere in der Küche. Am Wochenende war aber niemand im Haus, also: kein Wasser und kein Futter.

Im Internet fand ich eine Fledermaus-Notrufnummer. Von dort erhielt ich Hilfe. Ich zog mir Handschuhe an, denn die Tiere haben oft Ungeziefer und können beißen. Mit einem Blatt Papier und einem Kaffeelöffel setzte ich die Tierchen vorsichtig in einen Plastikkorb, den ich mit Küchenpapier ausgepolstert hatte, und manche begannen umherzukrabbeln. Abends stellte ich meine klei-



△ Eines der Jungtiere versucht, Wasser von einem Löffel aufzunehmen (u. r.).

nen Gäste auf das Sims vor dem Fenster, denn der Ratgeber aus dem Internet meinte, die Mutter werde die Kleinen vielleicht abholen, wenn sie rufen. Nach zwei Stunden war jedoch noch nichts geschehen, außer dass die beiden erwachsenen Tiere davongeflogen waren.

Die Jungen standen die Nacht über draußen. Als ich morgens zurückkam, waren noch acht am Leben. Nach langem Bemühen fand ich schließlich einen Herrn in Sinsheim, der wohl schon mehrmals kleine Fledermäuse aufgezogen hat. Dort sind sie nun untergekommen. Diese Tierart ist vom Aussterben bedroht und deshalb geschützt. m.z.

▽ Dieser kleine Wicht macht sich wohl daran, einen Ausweg aus der Misere zu finden.



Klinge lässt Wiesen stehen

Was für manche aussehen mag wie nicht gepflegte Grünflächen, ist für uns Natur pur und deshalb reine Absicht. Denn auch bei uns in der Klinge bleibt im Frühjahr und im Sommer ein Teil der Wiesenflächen unberührt.

Immer häufiger hört man, dass so viele Insekten verschwinden und keinen Nektar mehr finden, da die Blumenwiesen und somit ihr Lebensraum verschwinden. Sehr häufig bevorzugen wir Menschen sauber gemähte Wiesen- bzw. Grünflächen oder gar Steingärten. Für Insekten wie Bienen oder Schmetterlinge bedeutet dies, dass sie bald nicht mehr zu finden sein werden. Dabei sind sie für unsere Natur ausgesprochen wichtig, nicht nur für

den Honig, den wir Menschen so gerne essen, sondern auch für die Pflanzenwelt in unserer Region. Nahezu jeder kennt inzwischen die Aufnahmen chinesischer Arbeiter, die mit einem Pinsel die Pflanzenblüten von Hand bestäuben. Auf den ersten Blick muss man lachen: Menschen, die auf Bäume klettern müssen, um die »Arbeit« der Bienen zu übernehmen. Aber uns könnte es bald genauso ergehen, wenn wir den Insekten nicht den Raum überlassen, den sie doch so dringend benötigen.

Zum Glück hört man nun vermehrt auch von Insektenhotels oder Initiativen, die dazu ins Leben gerufen wurden, um die Vielfalt der Insekten und ihre Lebensräume zu erhalten. Auch wir haben et-

was davon, wenn wir es ganz egoistisch sehen wollen. Der »echte« Honig kommt nun einmal nicht einfach so aus einer Fabrik oder lässt sich künstlich herstellen.

Gleiches gilt für unsere Lebensmittel. So verdanken wir jeden Apfel den fleißigen Bienchen. Und wenn wir ehrlich sind, sehen wir die bunten Schmetterlinge und die Bienen immer gerne fliegen.

Also haben auch wir uns entschieden, in der Klinge nur dort Flächen zu mähen, wo es tatsächlich notwendig ist, so wie die Ränder der Grünflächen entlang der Straßen. So können wir unseren Kindern besser beibringen, etwas für die Natur zu tun, wenn wir es selbst vorleben.

j.b.



Foto: Jana Braus

NACHRUF

Liebe Dorfgemeinschaft und Freunde unserer Klinge, betroffen mussten wir Abschied nehmen von einem sehr engagierten Spender und Spendensammler für die Klinge

Helmut Jorek

18.10.1927 – 01.07.2020

Herr Jorek aus Ludwigshafen spendete seit über 50 Jahren selbst und organisierte zudem Sammlungen für Sachspenden im Raum Ludwigshafen für die Klinge. Zu diesem Zweck wurden sogar Plakate aufgehängt, damit die Ludwigshafener wuss-

ten, wann wieder eine Spendenfahrt für die Klinge erfolgen würde. Jedes Jahr um den 1. Advent konnten wir die gesammelten Spenden bei ihm abholen.

Als er noch bei der Fa. BASF in Ludwigshafen berufstätig war, erhielt unsere St. Bernhard-Schule beispielsweise auch regelmäßig Leder-Proben der BASF für den Kunst- und Handwerksunterricht.

Für diese außerordentliche Unterstützung erhielt er bereits im Jahr 1976 die Heinrich-Magnani-Verdienstmedaille überreicht, die ihn motivierte, weitere 44 Jahre für »sein« Kinderdorf Spenden zu sammeln. Herr Joreks Kontakt zur Klinge geht noch auf unseren Dorfgründer Pfarr-

er Magnani zurück, mit dem er gemeinsam sammelte.

Wir bleiben unserem Freund Helmut Jorek verbunden. Dankbar für die vielen und treuen Jahre seines großen Engagements für das Kinder- und Jugenddorf Klinge werden wir ihn mit großer Wertschätzung in unserer Erinnerung behalten und seiner in unseren Gebeten gedenken

Die Bewohner, die Belegschaft und die Dorfleitung

Kinder- und Jugenddorf Klinge, 29.07.2020

Ausflug zur Seckach

Feuchtes Vergnügen bei hohen Temperaturen

Viel Spaß hatten die Kinder der »Igel«-Gruppe des Schulkindergartens St. Theresia, als sie mit ihren Erzieherinnen unten am Ende des Klinge-Tals einen Tag an und in unserem Flüsschen Seckach verbrachten. Wenn auch der Sonnenschein nicht ganz den Vorhersagen entsprach und die Wassertemperatur doch ein wenig kühl war, trauten sich alle in den Bach hinein.

Dennoch bringt die Seckach stets neue Überraschungen zutage, wenn man nur aufmerksam dem Spiel des Wasserlaufs seine Aufmerksamkeit schenkt. Ein wenig Geschicklichkeit und Gleichgewicht waren ständig gefordert, um nicht im Wasser zu landen.

Bei einem Picknick auf dem Zeltplatzgelände wurden die Kraftreserven mit Nudelsalat und Eis wieder aufgefüllt, so dass alle Kinder glücklich und zufrieden von einem erlebnisreichen Tag berichten konnten.



Foto: Schulkindergarten

△ Viel Spaß hatte die »Igel«-Gruppe unseres Schulkindergartens St. Theresia bei ihrem Ausflug an die Seckach, unserem »Hausfluss«, im Unterdorf der Klinge. Vielerlei Überraschendes und Spannendes gab es dabei im und am Wasser zu entdecken.

Im Alter von 76 Jahren verstarb unsere ehemalige Mitarbeiterin

Waltraud Palesch

29.04.1944 – 08.04.2020

Frau Palesch war von Mai 1974 bis Mai 2004 als Sekretärin der Erziehungsabteilung des Kinder- und Jugenddorf Klinge tätig. 30 Jahre erledigte Frau Palesch gewissenhaft und engagiert die vielfältigen Aufgaben des Sekretariats, wie die Erledigung der umfangreichen Korrespondenz, die Pflege der Kinderakten und vieles mehr. Sie war stets eine kompetente, aufgeschlossene und geduldige Unterstützung für die Erziehungsleiter und Erziehungsleiterinnen.

Aufgrund ihrer zurückhaltenden, immer freundlichen Art, ihres Fleißes und ihrer Zuverlässigkeit genoss sie die Achtung, die Anerkennung und den Respekt aller Verwaltungsmitarbeitenden und der ganzen Dienstgemeinschaft.

Wir nehmen Abschied und bleiben ihr dankbar für die vielen Jahre ihrer engagierten Mitarbeit im Kinder- und Jugenddorf Klinge.

Die Dorfleitung

Kinder- und Jugenddorf Klinge, 23.07.2020

Wie uns auch geholfen

Beireits vor einiger Zeit bereitete uns Herr Edgar Rothermel eine besondere Freude. Er ließ uns aus Anlass seines 85. Geburtstages, den er am 24. März feiern durfte, durch einen Bekannten einen Scheck über den stolzen Betrag von 850,- Euro zukommen, was natürlich eine große Freude auslöste.

Leider schaffte es diese Nachricht aus Platzgründen nicht mehr in die vorige Ausgabe unserer KLINGE-ZEITUNG.

So senden wir ihm nun zu diesem besonderen Tag im Nachhinein, aber nicht weniger herzlich, unsere besten Wünsche für eine gute Gesundheit und ein langes Leben!

p.s.

Hygieneschulung in der Klinge

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmäßig geschult. So fand am 3. März in unserem Bernhard-Saal eine einstündige Hygieneschulung statt. Diese wurde vom Gesundheitsamt Neckar-Odenwald-Kreis durchgeführt und ist für alle Personen in der Klinge vorgesehen, nicht nur für die Mitarbeitenden in den Hausgemeinschaften. Da wir eine gemeinnützige Einrichtung bzw. ein Verein sind, wurde diese Belehrung kostenlos durchgeführt.

Vorab waren drei Termine zur Auswahl gestellt worden, damit alle Betroffenen die Chance erhielten, an diesen Schulungen teilzunehmen. An der ersten Veranstaltung nahmen 55 Kolleginnen und Kollegen teil. Vorstand Herr Dr. Klotz und Frau Metz aus der Personalabteilung begrüßten am Morgen Herm Bott von unserem Gesundheitsamt und die Runde der Teilnehmenden.

Inhalt dieser Schulung war die Belehrung gemäß § 43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) und § 42 IfSG – Tätigkeits- und Beschäftigungsverbote, hier eine Belehrung zum Umgang mit Lebensmitteln. Durch einen Kurzfilm und an Beispielen aus dem Alltag brachte Herr Bott das Thema näher. So erfuhrn die Teilnehmer z. B., dass mit offenen Wunden keine Lebensmittel zubereitet werden dürfen, Personen mit langen Haaren diese in der Küche zusammenbinden sollten. Dass man nicht auf Lebensmittel niesen sollte, ist eigentlich selbstverständlich und wurde dennoch in der Belehrung erwähnt.

Jeder Teilnehmer musste für die Anwesenheit unterschreiben und erhielt im Anschluss ein Zertifikat. Damit sind die Teilnehmer nun berechtigt, Lebensmittel zum Genuss und gegebenenfalls auch zum Verkauf zuzubereiten.

Am Montag, dem 25. Mai, erhielten wir Nachricht von seiner Tochter, dass unser Ehemaliger

Paul Ploch

* 23.01.1956 † 09.04.2020

für immer von uns gegangen ist.

Von 1966 bis 1974 lebte Paul mit Bruder Joachim und Schwester Doris in der Gruppe von Frau Cyffka in unserem Haus St. Sebastian.

Noch viele Jahre danach besuchte er uns zum alljährlichen Klingefest, um Freunde und Bekannte aus früheren Zeiten wiederzusehen.

Er bleibt uns allen, die ihn kannten, in Erinnerung.

R.I.P.

Für den Ring der Ehemaligen: P. Schmackeit

Fahrzeugweihe in Corona-Zeiten

Das neue Einsatzfahrzeug für den DRK Ortsverein Seckach wurde am 15. Mai bei uns in der Klinge von Herr Diakon Eller vor dem Haus Alfred Delp geweiht. Der Ortsverein unserer Gemeinde hat seinen Sitz im Ortsteil Zimmern. Die Familie Heltewig stellt dabei zurzeit die Einsatzkräfte, Lars Heltewig ist Mitarbeiter der Klinge.

Der Ortsverein Seckach ist rund um die Uhr erreichbar, am Wochenende, an Werktagen oder auch Feiertagen. Im Jahr ergibt das immerhin etwa 50–60 Einsätze. Die freiwilligen Helfer sind auch bei Einsätzen der Feuerwehr mit vor Ort und überbrücken bzw. verkürzen die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes.

Der Wagen wurde vom Ortsverein selbst finanziert und dem Rettungsdienst Ulm abgekauft. Das Fahrzeug ist mit allem ausgestattet, was für die erste Hilfe benötigt wird. Lediglich eine neue Aufschrift musste noch angebracht werden. Allerdings dürfen diesen Wagen nur ausgebildete Sanitäter fahren.

Da während der aktuellen Corona-Pandemie keine großen Veranstaltungen möglich sind, das Fahrzeug aber trotzdem geweiht werden sollte, musste man sich kurzerhand etwas einfallen lassen. Kreativität war gefragt und so bereiteten Diakon Eller und seine Frau auf der Wiese vor der Hausgemeinschaft Alfred Delp einen Tisch mit Blumen und Weihwasser vor. Der »Gottesdienst« dauerte etwa 20 Minuten und beinhaltete Gebete, Fürbitten und die Segnung. Da das Wetter so schön war, kamen auch die Kinder von den benachbarten Hausgemeinschaften Alfred Delp und Maximilian Kolbe dazu und verteilt sich auf der Wiese, natürlich mit den entsprechenden Abständen, um der Weihe beizuwohnen.

Nicht selten musste in der Vergangenheit die Einsatztruppe als Einsatzstelle unser Kinderdorf ansteuern. Wir sind froh, stolz und dankbar für diese »schnelle Einsatztruppe«, die uns und vielen anderen Menschen professionell zur Seite steht.

Möge Gottes Segen jeden Einsatz unterstützen und seine schützende Hand über den Helfern und über den Hilfesuchenden ruhen.

jb

▼ Herr Diakon Eller aus dem Haus »Alfred Delp« sowie die beiden Herren Heltewig vor dem geweihten Einsatzfahrzeug.



Spende von RheinBerg e. V. Stricktreff Buchen

Besondere Strickereien – immer wieder beliebt bei

Ja, ist denn schon wieder Weihnachten? Nein, bis Weihnachten dauert es tatsächlich noch ein bisschen, aber wir durften uns auch im Frühjahr über eine Spende des Stricktreffs Buchen/RheinBerg e. V. freuen.

Im April erhielten wir von Frau Sennert die Anfrage, ob wir denn wieder etwas Gestricktes haben möchten, es gebe z. B. auch selbstgenähte Masken.

Daraufhin starteten wir eine Abfrage bei allen Hausgemeinschaften und Außenstellen unseres Kinderdorfs, ob Bedarf oder Interesse für derlei Angebote bestehe.

Zugegebenermaßen war es für uns wenig überraschend, dass auch im Frühjahr Bedarf nach diesen ganz besonderen Handarbeiten vorlag und so sagten wir freudig zu und erhielten innerhalb nur einer Woche die unglaubliche Anzahl von 38 Paar Socken, 10 Kuscheldecken, 95 Masken und 3 Paar Handstulpen.

Wie vielfältig Stricksachen sein können, erkannten wir wieder gut bei dieser Spende. Frau Sennert brachte uns die Stricksachen sogar selbst vorbei und überreichte Herrn Parstorfer zwei Kisten, natürlich unter Einhaltung der aktuell geltenden Vorgaben während der Corona-Pandemie.

Wir bedanken uns herzlich für diese besondere Spende bei unseren treuen Freunden vom Stricktreff Buchen.

Fotos (2): J. Brauß



△ Mit außergewöhnlichen Strickarbeiten überraschte uns im April der Stricktreff Buchen/Rheinberg.

▼ Diese Vielfalt der verschiedenen Strickarbeiten, von Kännern angefertigt, überraschte uns sehr. Einen herzlichen Dank den fleißigen Künstlern.





Herausgeber, Redaktion:

Kinder- und Jugenddorf Klinge e.V.

74743 Seckach

Tel. 0 62 92/7 80 · Fax 0 62 92/7 82 00

www.klinge-seckach.de · info@klinge-seckach.de

Anschriftenänderungen und Abbestellungen bitte an:

Klinge-Werbeabteilung, Frau Sonja Walter.

Ständige Mitarbeiter: Peter Schmackeit (verantwortlich),
Sonja Walter (Spenden),
Jana Brauß (Öffentlichkeitsarbeit).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Berichte und Bilder übernimmt
die Redaktion keine Gewähr. Es bestehen auch keine Rechts-
ansprüche. Der Bildernachweis wird, so weit möglich, im
Einzelfall geführt.

Gestaltung, Satz, Repro, Betreuung:
Kolb & Achtner Werbeagentur & Verlag, Leipzig.

Bezugsgebühr: 8 Euro jährlich,
bei vierteljährlichem Erscheinen und Postzustellung.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag (8 Euro)
bereits enthalten.

Bankverbindung: Sparkasse Neckartal-Odenwald
IBAN: DE63 6745 0048 0004 2031 39 · BIC: SOLADES1MOS

Zugegeben: eine seltsame Überschrift, aber genau so war es: Als im vergangenen Jahr in der KLINGE-ZEITUNG hilfsbereite Gönner gesucht wurden, die bereit waren, unserem Schulkindergarten nach zwei sehr heißen Sommern mehr Schatten zu spenden, hielt sich der Erfolg zunächst in Grenzen. Den Anfang verdanken wir Frau Rieger aus Stuttgart, die spontan 500,- Euro für diesen Zweck spendete. Wir sind ihr äußerst dankbar für diese großzügige Hilfe. Leider ist aber eine komplette Markise von etwa 6 Metern Länge noch viel teurer und somit für uns kaum bezahlbar.

Da wollte es der Zufall, dass sich Herr Grimm, der Leiter des Schulkindergartens, mit einer der in-

Warum in die Ferne schweifen, wenn die Markise liegt so nah!?

Endlich ein Sonnenschutz für den Schulkindergarten

strahlung gelitten. Genau so ein Modell lag seit einiger Zeit am Haus Barbara und wartete dort auf einen neuen Einsatzort.

So kam es, dass mit der Spende von 500,- Euro neuer Stoff gekauft werden konnte und der Firmenchef Herr Müller die Markise montierte.

▼ Beim Einbau der Markise (v. li.):
Herr Müller, Mitarbeiter Tobias Mehlem, Herr Bernd Grimm, Leiter des Schulkindergartens,
Frau Jana Brauß, Öffentlichkeitsarbeit.

Die dafür notwendigen Arbeitsstunden sind ein Geschenk von Herrn Müller und seinem Mitarbeiter an unser Kinderdorf, wofür wir uns im Namen aller Kinder und Mitarbeiter des Schulkindergartens ganz herzlich bedanken. Der Sommer kann kommen, und er ist inzwischen gekommen!

Vielleicht findet sich ja noch eine weitere Gelegenheit dieser Art, denn es gibt ein zweites Zimmer im Schulkindergarten, in dem es an heißen Sommertagen viel zu warm wird. Herr Müller wirkte da ganz zuversichtlich.

a.m.



newohnenden Hausleitungen über dieses Problem unterhielt. Deren Sohn arbeitet nicht weit von hier bei der Firma Müller in Götzingen, einem Fachbetrieb für Wintergärten und Beschattungen aller Art. Er hatte schon hin und wieder ausrangierte Markisen mitgebracht, die z. B. beim Anbau eines Wintergartens entfernt werden mussten.

Solche gebrauchten, aber nicht mehr verwendeten Markisen sind oft noch von guter Qualität und voll funktionstüchtig, nur hat meist der Stoff im Laufe der Jahre unter Witterung und Sonnenein-